

Zitierhinweis

Kaenel, Hans-Markus von: review of: Verena Schaltenbrand Obrecht, *Stilus. Kulturhistorische, typologisch-chronologische und technologische Untersuchungen an römischen Schreibgriffeln von Augusta Raurica und weiteren Fundorten*, Augst: Eigenverlag Augusta Raurica, 2012, in: *Museum Helveticum*, 71(2014), 1, p. 123-124, DOI: 10.21245/rec.ant.1689255094



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Abb. 18 und S. 93 Abb. 19) lässt sich nun nachweisen, dass das ganze Gebiet bis nach der Mitte des 5. Jh. belegt war – ein Resultat, das eine Vertiefung der historischen Aussagen erhoffen lässt.

Katrin Roth-Rubi

Gertrud Platz-Horster: Erhabene Bilder. Die Kameen in der Antikensammlung Berlin. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden 2012. 328 p., 80 pl.

Objets de luxe et de prestige, les camées de l'Antikensammlung de Berlin n'avaient jusqu'ici jamais fait l'objet d'une publication d'ensemble. Seule une sélection était présentée dans l'*opus magnum* d'Adolf Furtwängler (*Die antiken Gemmen*, 3 vol., [Berlin 1900]), tandis qu'en 2007 Carina Weiss publiait la collection d'Heinrich Dressel. G. Platz-Horster, l'une des meilleures spécialistes actuelles de la glyptique antique, leur consacre enfin un catalogue exhaustif d'une grande qualité scientifique, en accordant pour la première fois autant d'importance aux pièces antiques qu'à celles de l'époque moderne.

Une introduction détaillée (p. 11–47) retrace l'histoire de la collection depuis 1649, présente les différents matériaux utilisés et les sujets gravés. Les critères de datation sont actualisés à la lumière de la typologie des bagues hellénistiques provenant de contextes datés, plaçant le début de la production des camées à la fin du III^e s. av. J.-C.

Le catalogue comprend 875 entrées, composées de 374 camées antiques, 376 baroques et 125 classicisants. L'auteure inclut aussi quelques pièces qui ne sont pas des camées au sens strict, mais en ronde bosse ou qui font partie du matériel jusqu'ici négligé de la tombe de Petescia (nos 1–8) et de «la jeune fille» de Rome (nos 9–18), avec un fascinant icosèdre en cristal de roche.

La première partie (nos 1–362) est consacrée aux camées antiques, la seconde (nos 375–875) aux créations de l'époque moderne. Les pièces dont la datation est débattue sont traitées à la fin de chaque section (nos 125–137, nos 363–374). Le catalogue est structuré selon le type de matériel, la chronologie et les thèmes iconographiques. Chaque objet est décrit et documenté avec une rigueur exemplaire (taille, provenance, etc., publications, *comparanda*). Les illustrations sont regroupées en 80 planches de photos couleurs d'excellente qualité, à l'exception de quelques pièces disparues mais connues par des dessins ou photographies noir/blanc.

L'ouvrage est complété par une annexe en trois volets (p. 273–312) comprenant la liste des inventaires depuis 1649, les listes d'archives des XVII^e et XVIII^e s., et les concordances des publications antérieures. Une riche bibliographie et un index par matériaux, provenances, personnes et thèmes (p. 313–328) font de ce catalogue un outil de travail indispensable à toute recherche future sur la glyptique, permettant de saisir la finesse et la complexité du travail des graveurs.

Véronique Dasen

Verena Schaltenbrand Obrecht: Stilus. Kulturhistorische, typologisch-chronologische und technologische Untersuchungen an römischen Schreibgriffeln von Augusta Raurica und weiteren Fundorten. Forschungen in August 45/1 + 45/2. Eigenverlag Augusta Raurica, August 2012. 794 S., 325 Abb. und 209 Taf.

Die auf die Basler Dissertation der Verfasserin zurückgehende Studie erschliesst eine Materialgruppe, die bisher nicht die Beachtung gefunden hat, die sie verdient. Wachstafel und Schreibgriffel dokumentieren Schriftlichkeit, eine Errungenschaft, die in den staatlichen Institutionen und im Alltag der römischen Kaiserzeit eine Bedeutung erreicht hat wie nie zuvor. Nicht von ungefähr spielt die Frage nach der Fähigkeit zu Lesen und zu Schreiben in den Debatten um Romanisierungsprozesse eine wichtige Rolle. Nach einem anschaulichen antiquarisch-historischen Überblick über Schreibtafeln, Schreibgerät und schulische Ausbildung definiert die Verfasserin zunächst den *stilus*. Er besteht aus Holz, Bein, Buntmetall, vor allem aber aus Eisen und ist von in der Form ähnlichen Objekten wie Spindeln, (Haar-)Nadeln, Pfriemen usw. abzugrenzen. Für die *stili* legt die Verfasserin ein neues Ordnungssystem vor. Anhand der rund 1200 Schreibgriffel aus Augusta Raurica – mehr als die Hälfte aus «datierten» Fundkomplexen – werden dabei unter Berücksichtigung formaler Kriterien, von Machart und Zeitstellung breit gefasste Formfamilien und Formgruppen unterschieden. Damit liegt für die *stili* eine transparente und chronologisch gut fundierte Gli-

derung vor, die in Zukunft auch für die Bestimmung von Schreibgriffeln aus anderen Siedlungen gute Dienste leisten wird. Die systematische Auswertung der Verteilung der *stili* im Stadtgebiet von Augusta Raurica führt zu wichtigen Erkenntnissen zum Gebrauch von Wachstafeln im Alltag der römischen Kaiserzeit.

Stellen schon allein die Augster *stili* den grössten bisher für einen Fundplatz erschlossenen Bestand dar, so hat die Verfasserin davon ausgehend die Materialvorlage noch erheblich ausgedehnt auf die *stili* aus Aventicum, Vindonissa, Bern-Engehalbinsel, Dangstetten, Augsburg-Oberhausen usw., aber auch auf Funde aus England, Frankreich und Italien. Insgesamt werden im Katalogband gut 3000 *stili* in Wort und Bild erschlossen. Eine Gruppe von acht Spezialistinnen und Spezialisten bereichert die Studie mit Untersuchungen zur Technologie, Metallurgie, Restaurierung und Konservierung. Der in Inhalt, Form und Qualität der Dokumentation gleichermaßen überzeugende Band stellt einen weiteren grundlegenden Beitrag zur römischen Archäologie und Kulturgeschichte aus Augst dar.

Hans-Markus von Kaenel

Regula Schatzmann: Die Spätzeit der Oberstadt von Augusta Raurica. Untersuchungen zur Stadtentwicklung im 3. Jahrhundert. Forschungen in Augst 48. Eigenverlag Augusta Raurica, Augst 2013. 432 S., 158 Abb. und 65 Taf.

Teile des Imperium Romanum, darunter auch die germanischen Provinzen, erhielten im Verlaufe des 3. Jhs. n. Chr. ein neues Gesicht. Auf die erfolgreiche Etablierung und Konsolidierung der römischen Herrschaft im 1. und 2. Jh. folgte im 3. Jh. eine Phase tiefgreifender Veränderungen. Davon betroffen war auch die Oberstadt von Augusta Raurica mit ihren öffentlichen Bauten und den in *insulae* gegliederten Wohn- und Gewerbeanlagen. Einzelne Bauten und ganze Stadtquartiere wurden aufgelassen, das Plateau von Kastelen befestigt, schliesslich zog man sich hinter die Mauern des Castrum Rauracense zurück. Wie ist dieser auch in anderen Siedlungen zu beobachtende Reduktionsprozess abgelaufen, was steckt dahinter? Welche Rolle spielten dabei ein für die Jahrhundertmitte postuliertes Erdbeben und vermutete Kämpfe in den 270er Jahren?

Diesen und weiteren Fragen geht die Verfasserin auf der Grundlage von Grabungen in vier *insulae* und den angrenzenden Strassen nach. Sie erschliesst die Befunde transparent, reflektiert klug ihre Deutung. Die gut dokumentierten Fundensembles werden in einem umfangreichen Fundkatalog erschlossen. In der Verknüpfung von Befund und Fund gelingt der Verfasserin eine dichte, nachvollziehbare und im Ergebnis überzeugende Beschreibung der archäologischen Grundlagen zur Rekonstruktion der Siedlungsentwicklung in der Oberstadt von Augusta Raurica im 3. Jh., die mit dem endgültigen Bruch in den bisherigen Strukturen nach 270/80 endet.

Die Phänomene, welche die Stadtentwicklung bestimmt haben, werden in die drei Kategorien Kontinuität, allmähliche Veränderungen und kurzfristige Ereignisse gegliedert und anhand entsprechender Befunde diskutiert. Diese betreffen Umnutzung und Auflösen von Gebäuden, Verwendung von Spolien, Deponierung von Abfällen in Gebäuden, Plünderung zerfallener Bausubstanz, Abbruch von öffentlichen Monumenten, Brandereignisse oder Zurücklassen von beweglichem Inventar. Im Zusammenhang mit der Diskussion der Gründe, die zur aufgezeigten Entwicklung geführt haben, ordnet die Verfasserin ihre Beobachtungen in einen grösseren räumlichen Kontext ein. Die Studie stellt einen substantiellen Beitrag zum Verständnis der Veränderungsprozesse im Siedlungsbild des 3. Jh. im Imperium Romanum dar.

Hans-Markus von Kaenel

Andreas Schmidt-Colinet/Waleed al-As'ad: Palmyras Reichtum durch weltweiten Handel. Archäologische Untersuchungen im Bereich der hellenistischen Stadt. Holzhausen Verlag, Wien 2013. Band 1: 265 S., zahlr. Farb- und s/w-Abb., Band 2: 311 S., zahlr. Farb- und s/w-Abb.

Palmyra ist für seine prächtigen Ruinen römischer Zeit bekannt. Obertägig sichtbare Mauerzüge südlich der ummauerten Stadt nähren seit einiger Zeit die Hoffnung, dort die bisher unbekannt hellenistische Siedlung zu entdecken. Von 1997 bis 2010 nahm sich ein österreichisches Team unter der Leitung von Andreas Schmidt-Colinet dieser Herausforderung an. Die in vorbildlicher Weise umgehend in Angriff genommene Veröffentlichung liegt nun in zwei handlichen und farbig bebilderten Bänden vor. Sie berichten über umfangreiche geophysikalische Prospektionen, eine Tief-